

From: Otilie Forkmann [granddaughter of Jakob and Franziska Sternberger]	To: herself	date: September 1912
Content: Excerpt from her diary about Jakob and Franziska Sternberger's immigration to the United States		

Aus Otilie Forkmanns Tagebuch.  
September 1912.

[Oma = Franziska Sternberger]

Am Abend kommt Oma Sternberger, seit Jahren einer meiner liebsten und treuesten Freundinnen, die ich je besessen. Kurt Rüdibusch begleitet sie her, der ihr stets ein aufmerksames und rücksichtvolles Enkelkind ist. Oma ist im Juni 75 Jahre alt geworden und ist an Körper und Geist staunenswert rege. Ihr Gedächtniß ist geradezu wunderbar. wie auch das Interesse für Weltereignisse sowohl wie das Wohlergehen ihres Bekanntenkreises. Ihr Idealismus hat sie jung erhalten und sie könnte darin den jungen Leuten als Wegweiser dienen. Mir selber hat sie durch ihr kluges und sicheres Urteil oft zu richtigem Verständniß mancher Lebensprobleme verholfen. Sie ist uns Beiden sehr zugetan und meinte einst, sie sieht in uns ihr eigenes Eheglück sich wiederholen.- Ich lese ihr den russischen Feldzug von 1812 vor, der sie interessirt, und sie erzählt daß in ihrem Heimatdorf drei Veteranen dieses Krieges wohnten, darunter ihr Onkel. der Vetter Hansel. Diese machten ihren Kirchgang in Uniform, zugeknöpft mit einer Knopfreihe bis zum Hals. und bekamen stets den Ehrenplatz in erster Reihe. Diese sagten in Moskau froren sogar die Flammen in der Luft. Die Furcht vor Franzosen war geblieben und es hieß, vor denen sei das Kind im Mutterleib nicht sicher. – Franziska Sternberger wurde am 27. Juni 1837 als eines der neun Kinder des Burgermeisters Leute in Schweningen auf dem Hart, Amt Meßkirch am Hegau. bei Sigmaringen, eine halbe Stunde von der Württembergischen Grenze, in Baden geboren, wo die Donau als kleiner Bach an steiler Felswand durch die romantische Gegend Süddeutschlands fließt. Als 17 Jährige wanderte [1/2] sie mit ihren Brüdern Karl und Thadeus und der Braut des Julius nach Amerika aus. im Jahre 1854. (Ihre Brüder Julius und Andreas waren schon im Jahre 1849 gekommen und diese suchten sie angeblich in *Germantown*.) Die Reise machten sie per Segelschiff vom 1. Mai is 2. Juni '54. Nach einwöchigem vergeblichen Suchen in *Germantown* bei *Philadelphia*, reisten sie nach *Milwaukee*, hielten sich 1 Woche im *Republican House* auf der Suche nach den Brüdern auf, dann in *Portage* und *Kilbourn* und später fanden sie sie in *Mineral Point*. Hier diente sie bei *Washburn*, dem späteren Gouveneur von *Wisconsin*. Sie lernte Jakob Sternberger kennen, der in Newport (das später einging) eine Farm besaß und Friedensrichter war. Erst im Jahre 1865, nach zehnjähriger Bekanntschaft, heirateten sie sich. Hr. Sternberger hatte bisher 15 Jahre mit seinem Neffen Ferdinand gehaust. Die Neuvermählten traten gleich eine Reise nach Baden und Böhmen an und in Oberleutensdorf in Böhmen wurde ihnen Julie am 23. März 1866 geboren. In diesem Jahre kehrten sie zurück. Hr. Sternberger hatte die Universität in Chemnitz absolvirt und sich als Bergwerkschemiker ausgebildet als die '48 Revolution ausbrach, an der er als Freischärler mit roter Feder am Hut teilgenommen. Mußte '49 die Flucht antreten und reiste als 24 Jähriger, vierspännig, als Bedienter seines Neffen Baron Paul von Schwarzenfeld um sicher über die Grenze zu kommen. Von Bremen aus schickten sie dem Magistrat einen Zopf mit Spottversen. Großvater des Hrn. Sternberger war wegen seiner Großtaten im französischen Kriege geadelt worden und ist ihm ein Monument aus

From: Otilie Forkmann [granddaughter of Jakob and Franziska Sternberger]	To: herself	date: September 1912
Content: Excerpt from her diary about Jakob and Franziska Sternberger's immigration to the United States		

Marmor errichtet worden. dessen Sohn (Jakobs Vater) der [2/3] kein Gebrauch des Titels machen wollte, verbrannte den Adelsbrief. Seine Gattin war ebenfalls adelig und hieß Johanna Petrochek von Wokenstein.- Sternberger und der 21 jährige Paul. der aus unglücklicher Liebe die Heimat verließ, wollten in die Wildniß, wo die Civilisation ein Ende hat und kamen somit 18 Meilen nördlich von *Portage* am Wiskonsin Fluß an, wo sie für \$100 einen *Claim* von einem Norweger kauften und in einer Untergrundhütte mit Rasen bedeckt hausten. Von *Milwaukee* mußten sie Nahrungsmittel per Ochsespann holen und die Fahrt dauerte eine Woche. Sie bauten sich eine Blockhütte unter vieler Mühsal und die zarten Hände wurden davon blutrissig. Im März des zweiten Jahres ging Paul eines Tages aus, um Raubvögeln nachzustellen und, da er nicht wiedergekehrt, suchte man morgens nach ihm und fand ihn auf eisbedecktem Boden mit durchschossenem Schädel, den treuen Feldmann daneben. Mit Eichenlaub um die Stirn, auf Straminkissen. Geschenk seiner Braut, legte der Freund ihn in einen Brettersarg. grub ihm das Grab selber und baute einen Staketenzaun um die Grabstelle. 14 Jahre darauf .1865. grub Hr. Sternberger ihn selber wieder aus und nahm seine Gebeine mit hinüber in die alte Heimat.– Dieses Schicksal eines der vielen Ansiedler im neuen Lande!– Hr. Sternberger war in Kaaden an der Eger [??] in Böhmen gebürtig und starb im Jahre 1889 in *Bangor* ganz plötzlich am Schlagfluß. Seither wohnt Oma hier bei Julie. Diese Abenteuer ihres Gatten habe ich wohl manches Mal von der Lippen der Oma gehört. aber damit sie mir nicht entfallen, sollen sie mir im Tagebuch erhalten bleiben.- Von der '48 Revolution erzählte Oma ferner. [3/4] daß sie zur Strafe in Baden mit hessischer Einquartirung belastet wurden. Sie selber hatten zwei Mann. Zeitungen wurden ihnen verboten. Ihr Lehrer, der auch revolutionär war, wurde in eine entlegene Gegend versetzt. Der Ruf nach vollständiger Freiheit war erschollen und sie wollten auch keinen Pfarrer mehr. Haben ihm die Fenster eingeworfen und hineingeschossen und die Bäume im Garten abgehackt. Da er sich weigerte die Hergabe des 10. aufzuheben. Ist darauf in Nacht und Nebel verschwunden und die Gemeinde blieb lange ohne Pfarrer.- Oma erzählt bis ¼ nach elf. begleite sie heim.